

## Zur russischen Judenhege.

Die vielfach verbreitete Mittheilung, daß Nihilisten an den Hegen Schuld gemeien seien, wird nun auch von der Presse im Allgemeinen für unrichtig erklärt, ebenso wenig wird bestätigt, daß „aus dem Norden zugereiste“ Personen die Veranlassung gewesen wären. So schreibt ein Kiever Correspondent einem Petersburger Blatt: „In Folge aufmerksamer Beobachtung kann ich vollständig alle Gerüchte demieren, an den Unruhen hätten irgendwelche angereiste junge Leute in Hütten und Brüllen teilgenommen, die erst auf den Klavieren gespielt, ehe dieselben zerbrochen wurden. Ich bin der Ansicht, daß alle ähnlichen Gerüchte, wenn wir über die Vorgänge in anderen Städten Berichte von Personen hätten, die systematisch die Handlungen des Pöbels beobachtet, sich als erfunden, als Märchen erweisen würden.“

Andererseits findet die von uns schon gebrachte Aufklärung von Prof. Dragomanow über die eigentlichen Ursachen dieser Judenverfolgungen indirekte Bestätigung in anderen Blättern; auch diese machen die miserable soziale Lage verantwortlich, wenn sie sich natürlich auch sehr indirekt ausdrücken. So bringt es ja die russische Freiheit mit sich. „Porjados“ zu Deutsch die „Ordnung“ sagt beispielsweise unter gleichzeitiger Bezugnahme auf die allgemeinen Verhältnisse:

Das Wichtigste bei einer solchen Lage der Dinge — ist die Berechtigung der Presse, ihre Stimme frei vor dem ganzen russischen Volk zu erheben, das Recht freier Beurtheilung aller Verhältnisse und Bedingungen unseres inneren Lebens. Dann würde natürlich auch auf die Ursachen der gegenwärtigen Missstände das nötige Licht fallen, auch die Folgen, zu welchen sie führen und auf die Mittel, mit deren Hilfe diese Missstände in der Zukunft abgewendet werden könnten. Die in Kiew erscheinende Zeitung „Trud“ sagt unter Anderem bei einer Beleuchtung der Maßregeln, welche „zur Aufrechthaltung der Ruhe und Sicherlosigkeit der Person und des Besitzes“ ergriffen werden mühten: „es sind allgemeine Maßregeln erforderlich, politische Reformen müssen eintreten, damit die Lage des Grossen der Bevölkerung unseres Gebietes verändert werde. Das Bedürfnis darnach wird von Allen klar und lebendig empfunden; ihr Wesen ist Jedem verständlich.“ Mit Schrecken denkt man an die ökonomischen Folgen, welche die Unordnungen im Süden Russlands nach sich ziehen werden. Ausfallen der Jahrmarkte, völlige Stockung des Handels, Zähmung der Banken u. a. Das sind nicht nur lokale, sondern allgemeine russische Missstände; sie haben schon auf unfern Kurs eingewirkt und werden eine noch viel verderblichere Wirkung auf den gesamten Handel Russlands ausüben. Fällt z. B. der Jahrmarkt in Jelissawetgrad aus, so leidet darunter nicht nur die ganz kleinrussische Wirtschaft; sie haben schon auf unfern Kurs eingewirkt und werden eine noch viel verderblichere Wirkung auf den gesamten Handel Russlands ausüben. Fällt z. B. der Jahrmarkt in Jelissawetgrad aus, so leidet darunter nicht nur die ganz kleinrussische Wirtschaft; sie haben schon auf unfern Kurs eingewirkt und werden eine noch viel verderblichere Wirkung auf den gesamten Handel Russlands ausüben.

Stube befindlichen, schon schlafenden Leute aus den Betten, welche dem Befehl, mit Ausnahme eines im dritten Jahr schon Dienenden auch nachkamen. Von diesen mußte jeder dem armen Hagedorn mit seinem Seitengewehr einen festen Schlag auf's Gesäß geben. Nachdem dieser Akt vollzogen worden, fragte Finkenstein den Hagedorn, ob es ihm auch weh thäte. Daß er nicht „Nein“ antwortete, brauchen wir nicht hinzuzufügen; hierauf wurde kaltes Wasser geholt und solches dem Hagedorn, damit er sich abkühlen könne, über das Gesäß geschüttet. Die Stube, welche dadurch naß geworden, mußte der Misshandelte aufsuchen. Hagedorn meldete sich in Folge des einen Schlag auf's unter Ohr am anderen Morgen frank und wurde in's Lazareth aufgenommen. Die Sache blieb nicht unbekannt. Der Unteroffizier kam vor's Kriegsgericht, welches ihn zu 6 Monaten Festung und Degradation verurteilte. Aber auch der Musketier Hagedorn, welcher in Folge der Misshandlungen taub geworden sein wollte, den seine Kameraden als einen geistig sehr unentwickelten Menschen schildern, kam nicht ohne Strafe weg, denn es stellte sich seine angebliche Taubheit, nach ärztlicher Untersuchung, als Simulation heraus, weshalb er in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt und zu 6 Monaten Festung verurtheilt wurde.

Der andere Fall betrifft den Sergeant Barget, wenn wir nicht irren, von der 4. Comp. Derselbe hat Leute, wenn der aufsichtsführende Offizier den Rücken wendete und auch des Abends in der Pauselstunde oder in der Instruktionsstunde mit der flachen Klinge geschlagen. Die Thaten dieses Unteroffiziers kamen nur dadurch, daß sich einer der Misshandelten frank miedete, heraus. Ob derselbe schon verurtheilt ist, wissen wir nicht.

Und wenige Tage vorher hatte derselbe Blatt aus Mainz zu melden: Während der militärischen Exerzier-Übungen, welche dieser Tage auf dem sogenannten großen Sand stattfanden, wurde gegen Mittag beim Bajonetten auf der Esplanade der Soldat S. von der 4. Compagnie des 118. Regiments (ein seiner Militärsicht anerkannter Mann) vom Unteroffizier B. ohne ersichtliche Veranlassung aus der Linie gerufen und ihm befohlen, sich in Kniegestellung mit angriffsmäßig vorgetestem Gewehr vor die Front zu stellen. Dies dauerte ohne Unterbrechen so lange, bis der Soldat die Kraft verlor, leichenblau wurde, zu zittern und zu schwanken begann und umzufallen drohte. Den Kameraden, welche dies mit ansehen mußten, entstießt unwillkürlich Ruse des Schreckens und Mitleid; allein zu spät: der Soldat war bereits zu Boden gefügt und lag regungslos auf der Erde. Er hatte einen Schlaganfall und eine Lähmung der linken Seite davon getragen. So liegt der Bellagenswerthe noch gegenwärtig im Militär-Lazareth, wohin er alsbald gebracht wurde.

## Die elektrische Ausstellung.

Frankreich hat Deutschland die Idee der Abhaltung einer internationalen elektrischen Ausstellung so zu sagen vor der Nase weggeschuppt. Wie die Idee der Spezialausstellung überhaupt in Deutschland geführt wird bei uns, daß nämlich keine gründliche Handwerker-Ausstellung mehr existiert; daß Väter in Verweisung seien, was sie mit ihren Söhnen anfangen sollen, um sie zu lehren, wie sie ihr Leben durch ehrliche Arbeit fristen können; daß am Ende die gründlich gebildete Handwerkerklasse ganz aussterben müsse, u. s. w. In diesem Sinne hat Prinz Leopold, jüngster Sohn der Victoria, der eben zum Bair gemacht worden ist, vor einer, hervorragenden Versammlung eine Rede gehalten. Die Sache ist ein Bedürfnis, und wir befürworten sie ebenfalls. Aber es sind dabei zwei Punkte in's Auge zu fassen, welche von den Herrn unberücksichtigt blieben, die darüber so schön reden. Sie machen den Gewerkschaften den Vorwurf, daß sie der Ausbildung von Lehrlingen hinderlich seien. Dies ist nicht von allen Gewerkschaften wahr, und würde von keiner wahr sein, wenn die Bürgschaft gegeben werden könnte, daß die im Handwerk unterrichteten Burschen ihre Lehrzeit ganz durchmachen und vollkommen Meister ihres Handwerkes werden. Solange sie aber nicht verhindert werden können, nach Auf-

schnapping einer geringen Fertigkeit in einigen Handgriffen davon zu laufen und sich als vollkärtige Arbeiter um Beschäftigung zu melden, den Lohn tüchtiger geübter Arbeiter überbemäßigen Wettbewerb herabzudrücken und das Handwerk herunterzubringen, solange sind die Gewerkschaften im Kampfe mit der Fabrikation von Lehrlingen in Masse. Und wie

von Kabel- und Telegraphendrähten, sowie die dazu gehörigen Maschinen, Apparate u. s. w. ausgestellt sein. Ein Leuchtturm wird errichtet werden, um die Verwendung des elektrischen Lichtes beim Küstenschiffdienst zu zeigen.

Eine der wichtigsten Abtheilungen soll jene werden, welche der elektrischen Beleuchtung gewidmet ist; die Systeme von Edison, Siemens, Brush, Zablotoff, Werdermann u. A. m. werden dabei zur Anwendung kommen.

Im Pavillon der Stadt Paris, welcher bei früheren Ausstellungen schließlich Kunstwerken gewidmet war, werden Feuer, Alarm, Polizei, Telegraphen, Einbrecher-Alarmapparate, elektrische Bremsvorrichtungen für Eisenbahnzwecke, Signalapparate u. s. w. ausgestellt sein.

Ein großer Theil des oberen Stockwerks ist dem Telefon und seiner praktischen Verwendung gewidmet. In einem Zimmer sind verschiedene Telephones, die mit großen Oper in Verbindung gebracht sind und durch welche man, in einem bequemen Lehnsessel der Ausstellungshalle sitzend, die Musik der Opernaufführungen hören kann. In einem andern Raum sind Telephonleitungen nach dem Herzensystem, die mit anderen Städten in Verbindung stehen und durch welche man nach Dijon, Orleans, Lyons u. s. w. telefonieren kann.

Eine daraus folgende Reihe von acht Zimmern zeigt, welche Verwendung die Elektricität in den Haushaltungen gefunden hat.

Alle Räume sind mit elektrischen Lampen beleuchtet; ein elektrischer Strom oder in der Instruktionsstunde mit der flachen Klinge geschlagen. Die Thaten dieses Unteroffiziers kamen nur dadurch, daß sich einer der Misshandelten frank miedete, heraus. Ob derselbe schon verurtheilt ist, wissen wir nicht.

Und wenige Tage vorher hatte derselbe Blatt aus Mainz zu melden: Während der militärischen Exerzier-Übungen, welche dieser Tage auf dem sogenannten großen Sand stattfanden, wurde gegen Mittag beim Bajonetten auf der Esplanade der Soldat S. von der 4. Compagnie des 118. Regiments (ein seiner Militärsicht anerkannter Mann) vom Unteroffizier B. ohne ersichtliche Veranlassung aus der Linie gerufen und ihm befohlen, sich in Kniegestellung mit angriffsmäßig vorgetestem Gewehr vor die Front zu stellen. Dies dauerte ohne Unterbrechen so lange, bis der Soldat die Kraft verlor, leichenblau wurde, zu zittern und zu schwanken begann und umzufallen drohte. Den Kameraden, welche dies mit ansehen mußten, entstießt unwillkürlich Ruse des Schreckens und Mitleid; allein zu spät: der Soldat war bereits zu Boden gefügt und lag regungslos auf der Erde. Er hatte einen Schlaganfall und eine Lähmung der linken Seite davon getragen. So liegt der Bellagenswerthe noch gegenwärtig im Militär-Lazareth, wohin er alsbald gebracht wurde.

Eine kleine Theaterbühne wird in einem anstoßenden Saal errichtet, welche nach dem Werdermann'schen System erleuchtet werden soll.

Die Berichte von dieser Ausstellung klingen wie ein Märchen. Wenige Jahre her ist es, daß man für den elektrischen Strom keine weitere Verwendung im praktischen Leben kannte als den Telegraphen, und daß weitergehende Pläne von Laien und Gelehrten mit unglaublichem Achselzucken bespöttelt zu werden pflegten. Und heute!

## Handwerker-Schulen.

Der „American Machinist“ hat soeben zum so und sovielsten Male auf die Errichtung von Handwerkschulen gedrungen und die Legislatur erachtet mindestens eine Hälfte des dazu nötigen Geldes zu verfügen. Und das ist natürlich das Mindeste, was der Staat New York in der Sache thun kann, nachdem die Staaten Massachusetts und New Jersey damit bereits ein gutes Beispiel gegeben haben.

Auch in England wird ganz dieselbe Klage

unterzeichnete Berichte an die „Times“, in welchen er verschiedene Pläne und die Zwecke geheimer Gesellschaften in der Türkei enthüllte. Er schreibt der „Times“ jetzt, daß er i. J. 1868 dem Großbezirker von der Verschwörung zur Ermordung des Sultans Miththeilungen mache und daß einige Theilnehmer an dieser Verschwörung jetzt in Haft sind. Palmer erhält vom Großbezirker die Aufforderung, Konstantinopel zu verlassen, da man sonst für seine Sicherheit nicht einstehen könne. Er verließ seinen Wohnsitz, lebte jedoch 1877 nach Konstantinopel zurück. Am 29. Mai sandte er wieder einen Bericht an die „Times“ und einen gleichlautenden an eine türkische Zeitung, weil man ihn, wie er angibt, durch alle möglichen Drohungen und Versprechungen zum Schweigen über die geheimen Vorgänge von 1868 verlassen wollte. Einige Stunden nach Veröffentlichung des Berichtes in der türkischen Zeitung wurde Palmer verhaftet. Er erklärt, die Hauptursache seiner Rückkehr nach Konstantinopel, sei der Wunsch gewesen, die Vorgänge von 1868 amlich untersucht zu sehen.

Der Sergeant des 9. Infanterie-Regiments, Karl Pude, bekannt dadurch, daß er den Studenten Sicken in Würzburg erschoss, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 2½ Monaten Gefängnis verurtheilt. Derselbe hatte einem Soldaten im Wirthshaus einen Maßkrug an den Kopf geworfen und denselben dadurch verwundet.

eine solche längere Lehrzeit und eine Lehrlingsprüfung nach untern Gelehrten erzwungen werden können — das muß zuerst untersucht werden. Das zweite Bedenken ist, daß alle Arbeitszweige überfüllt sind mit überflüssigen Menschen, und daß zu allererst Vorlehrungen nötig sind gegen weitere Ruin des Handwerkes und seine Verwandlung in Fabrikbetrieb, ehe neue große Zahlen von Lehrlingen fabriziert und freigesprochen werden.

Soll ein gefährlicher Gauner der verdienten Strafe wieder entgehen? Erie County, im Staate New York, mit dem County Buffalo, ist schon seit langen Jahren dafür bekannt, daß es die „allererblichsten“ öffentlichen Diener im Lande der Freiheit hat. Dort handelt County Aerzte mit Menschenknochen wie die Butcher mit Kindern. Barreleweise wurden sie aus dem dortigen County-Armenhaus per Eisenbahn nach allen Theilen der Union verschickt. Die County-Armenverwalter fütterten die Kranken, Irren und Armen effectiv mit solchem Futter, das ein vernünftiger Bauer nie seinen Schweinen vorgesetzt haben würde. In allen Zweigen der County-Verwaltung war Korruption im ausgedehntesten Maße herrschend; aber am aller tollsten hat es der Stadtschulmeister J. Bork während seiner Amtszeit von 2 Jahren getrieben, der mit seinem geschäftlichen Partner, einem Curvesonbroder, ca. \$200,000 städtischer Gelder in Privatunternehmungen angelegt und verloren hat. Der Räuber öffentlicher Gelder war ein großer Kirchenleicht, sein Haus war das Absteigequartier der Geweihten und Geistlichen und solange er der Bürger Geld nach Belieben „händelte“ konnte, war er ein nobler „Fellow“. Doch die Zeit der Abrechnung mußte kommen, und siehe, als sie kam, fehlten in der Kasse über \$200,000, welche der Schatzmeister gezogen und mit wertlosen Checks gedeckt hatte.

Seit drei Jahren war die Untersuchung gegen ihn im Gange und nun scheint es, wird dem Manne endlich sein Lohn werden, wenn der Richter dort nicht auch Gauner sind. Der „Buffalo Demokrat“ schreibt allerdings sehr zweideutig über den gesuchten Freunden: „Überhaupt wäre Bork also wieder einmal. Die Frage ist nun, wird er auch wirklich bestraft werden oder wird es ihm abermals gelingen, den Maßnahmen des Gesetzes und der Justiz zu entkräften? Seine exemplarische Bestrafung als abschreckendes Beispiel für alle Langfinger, welche öffentliche Amtsträger besiedeln, ist in hohem Grade wünschenswert.“

Der Bork ist ein großer Kirchenleicht, sein Haus war das Absteigequartier der Geweihten und Geistlichen und solange er der Bürger Geld nach Belieben „händelte“ konnte, war er ein nobler „Fellow“. Doch die Zeit der Abrechnung mußte kommen, und siehe, als sie kam, fehlten in der Kasse über \$200,000, welche der Schatzmeister gezogen und mit wertlosen Checks gedeckt hatte.

Seit drei Jahren war die Untersuchung gegen ihn im Gange und nun scheint es, wird dem Manne endlich sein Lohn werden, wenn der Richter dort nicht auch Gauner sind. Der „Buffalo Demokrat“ schreibt allerdings sehr zweideutig über den gesuchten

Freunden: „Überhaupt wäre Bork also wieder einmal. Die Frage ist nun, wird er auch wirklich bestraft werden oder wird es ihm abermals gelingen, den Maßnahmen des Gesetzes und der Justiz zu entkräften? Seine exemplarische Bestrafung als abschreckendes Beispiel für alle Langfinger, welche öffentliche Amtsträger besiedeln, ist in hohem Grade wünschenswert.“

Der Bork ist ein großer Kirchenleicht, sein Haus war das Absteigequartier der Geweihten und Geistlichen und solange er der Bürger Geld nach Belieben „händelte“ konnte, war er ein nobler „Fellow“. Doch die Zeit der Abrechnung mußte kommen, und siehe, als sie kam, fehlten in der Kasse über \$200,000, welche der Schatzmeister gezogen und mit wertlosen Checks gedeckt hatte.

Seit drei Jahren war die Untersuchung gegen ihn im Gange und nun scheint es, wird dem Manne endlich sein Lohn werden, wenn der Richter dort nicht auch Gauner sind. Der „Buffalo Demokrat“ schreibt allerdings sehr zweideutig über den gesuchten

Freunden: „Überhaupt wäre Bork also wieder einmal. Die Frage ist nun, wird er auch wirklich bestraft werden oder wird es ihm abermals gelingen, den Maßnahmen des Gesetzes und der Justiz zu entkräften? Seine exemplarische Bestrafung als abschreckendes Beispiel für alle Langfinger, welche öffentliche Amtsträger besiedeln, ist in hohem Grade wünschenswert.“

Der Bork ist ein großer Kirchenleicht, sein Haus war das Absteigequartier der Geweihten und Geistlichen und solange er der Bürger Geld nach Belieben „händelte“ konnte, war er ein nobler „Fellow“. Doch die Zeit der Abrechnung mußte kommen, und siehe, als sie kam, fehlten in der Kasse über \$200,000, welche der Schatzmeister gezogen und mit wertlosen Checks gedeckt hatte.

Seit drei Jahren war die Untersuchung gegen ihn im Gange und nun scheint es, wird dem Manne endlich sein Lohn werden, wenn der Richter dort nicht auch Gauner sind. Der „Buffalo Demokrat“ schreibt allerdings sehr zweideutig über den gesuchten

Freunden: „Überhaupt wäre Bork also wieder einmal. Die Frage ist nun, wird er auch wirklich bestraft werden oder wird es ihm abermals gelingen, den Maßnahmen des Gesetzes und der Justiz zu entkräften? Seine exemplarische Bestrafung als abschreckendes Beispiel für alle Langfinger, welche öffentliche Amtsträger besiedeln, ist in hohem Grade wünschenswert.“

Der Bork ist ein großer Kirchenleicht, sein Haus war das Absteigequartier der Geweihten und Geistlichen und solange er der Bürger Geld nach Belieben „händelte“ konnte, war er ein nobler „Fellow“. Doch die Zeit der Abrechnung mußte kommen, und siehe, als sie kam, fehlten in der Kasse über \$200,000, welche der Schatzmeister gezogen und mit wertlosen Checks gedeckt hatte.

Seit drei Jahren war die Untersuchung gegen ihn im Gange und nun scheint es, wird dem Manne endlich sein Lohn werden, wenn der Richter dort nicht auch Gauner sind. Der „Buffalo Demokrat“ schreibt allerdings sehr zweideutig über den gesuchten

Freunden: „Überhaupt wäre Bork also wieder einmal. Die Frage ist nun, wird er auch wirklich bestraft werden oder wird es ihm abermals gelingen, den Maßnahmen des Gesetzes und der Justiz zu entkräften? Seine exemplarische Bestrafung als abschreckendes Beispiel für alle Langfinger, welche öffentliche Amtsträger besiedeln, ist in hohem Grade wünschenswert.“

Der Bork ist ein großer Kirchenleicht, sein Haus war das Absteigequartier der Geweihten und Geistlichen und solange er der Bürger Geld nach Belieben „händelte“ konnte, war er ein nobler „Fellow“. Doch die Zeit der Abrechnung mußte kommen, und siehe, als sie kam, fehlten in der Kasse über \$200,000, welche der Schatzmeister gezogen und mit wertlosen Checks gedeckt hatte.

Seit drei Jahren war die Untersuchung gegen ihn im Gange und nun scheint es, wird dem Manne endlich sein Lohn werden, wenn der Richter dort nicht auch Gauner sind. Der „Buffalo Demokrat“ schreibt allerdings sehr zweideutig über den gesuchten

Freunden: „Überhaupt wäre Bork also wieder einmal. Die Frage ist nun, wird er auch wirklich bestraft werden oder wird es ihm abermals gelingen, den Maßnahmen des Gesetzes und der Justiz zu entkräften? Seine exemplarische Bestrafung als abschreckendes Beispiel für alle Langfinger, welche öffentliche Amtsträger besiedeln, ist in hohem Grade wünschenswert.“

## Maurice Albrecht,

## Deutscher Zahnarzt.

Office: Room 54 Fletcher und Sharpe's Block

## Chas. Meyen &amp; Co.,

einige

## deutsche Anzeigen - Agentur

für die gesamte deutsch-amerikanische Presse.

37 Park Row, New York.

Established seit 1857.

Benj. F. Grafton Storck B. Ladd

Halbert G. Payne.

Patent-Commissaire.

412 Fünfte Str. Washington, D. C.

Ausdruck des Patent Gesetzes in all seinen Zweigen in der Patent Office und in der Supreme Court der Vereinigten Staaten. Komplett werden gegen Einzahl der Postmarke frei verschickt.

## Die beste Zeitschrift — halte sie.

Schön illustriert.

35. Jahrgang.

&lt;p